



20 Jahre Wärmestube Saarbrücken

Es war vor zwanzig Jahren - im Winter 1995/1996, als auf Initiative von Betroffenen, Kirchengemeinden und MitarbeiterInnen von Sozialeinrichtungen die Wärmestube Saarbrücken zum ersten Mal ihre Türen öffnete, um wohnungslosen Menschen Schutz, Wärme, Essen und Beratung anzubieten. Inzwischen ist sie ein unverzichtbares und anerkanntes Element im Saarbrücker Netz der Wohnungslosenhilfe. Wir blicken zurück auf zwanzig Jahre bewegter Geschichte/n und nehmen aktuelle Herausforderungen in den Blick.

Wie alles anfang ...



Am 2. März 2016 sitzen sie in gemütlicher Runde: Richy, Paolo, Ede, Beate, Pfarrer Gerd Hampel und Martin Kunz ... und erinnern sich an den November 1995: ein kalter Winter, auf dem St. Johanner Markt hatten sich soziale Konflikte zugespitzt, die Fachleute hatten schon länger die Notwendigkeit eines Tagesaufenthaltes für wohnungslose Menschen angemahnt – im November 1995 war es dann soweit: die evangelische Kirchengemeinde mit Pfarrer Gerd Hampel stellte Räume im Keller der Alten Kirche St. Johann zur Verfügung und organisierte gemeinsam mit dem „Initiativkreis Wärmestube“ die erste Wärmestube für den Winter 1995/96. Dabei waren die Betroffenen Silke, Udo und Matthias sowie Profis aus der Wohnungslosenhilfe: Roland Müller und Ulrich Harth vom Caritasverband, Paul-Georg Berthold und Christel Kohls von SOS, Martin Kunz vom Diakonischen Werk, Frau Neufang, Heinz Schuh und Ulli Binter von der Stadt Saarbrücken sowie Peter Götzinger von der AWO.

Dass Betroffene verantwortlich dabei waren, war wichtig, um den Kontakt zur Szene zu gewährleisten, eine „Selbstverwaltung“ im engeren Sinne gab es von Anfang an in der Wärmestube nicht.

Über Zwischenstationen in der Kirche St. Michael und der Brauerstraße fand die Wärmestube dann ab dem Winter 1998/99 einen festen Platz in der Triererstraße 64, wo sie bis heute ihren Standort hat.

Ab dem Sommer 2001 gab es auch eine Öffnung in den Sommermonaten, die damals versuchte Namensänderung in „Treffpunkt Wurzel – Los“ hat sich nicht durchgesetzt. Im Jahr 2005 wurde der gemeinnützige Trägerverein gegründet und eine zunehmende Professionalisierung vollzogen. Etwa ab 2007 wurden Gäste der Wärmestube sozialversicherungspflichtig für den Servicebereich beschäftigt, was bis heute eine große Stütze für die Arbeit ist.



Schön und gut und notwendig, dass aus der spontanen Initiative vor 20 Jahren inzwischen ein dauerhafter „warmer Platz in kalten Zeiten“ geworden ist.

DANKE FÜR
20 JAHRE
WÄRMESTUBE

Träger, Team und Gäste der Wärmestube sagen anlässlich „20 Jahre Wärmestube“ sehr herzlich Danke für die zahlreiche und vielfältige Unterstützung, die 20 Jahre Wärmestube und damit

„WARMHERZIGKEIT IN KALTEN ZEITEN“ möglich gemacht haben.

Die Wärmestube verfolgt keinerlei finanzielle Interessen – unser einziges Interesse gilt unseren Mitmenschen. Wir hören zu. Und wir helfen dort, wo es gewünscht ist

Wenn Sie wollen und können, unterstützen Sie die Wärmestube mit Ihrer Spende:

IBAN: DE 83 5905 0101 0000 6900 40
BIC: SAKSDE55XXX

Wärmestube in der Stadt unterwegs und Begegnungsfest in der Stube Ein besonderer Tag der Wärmestube anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens

2015/2016 hat die WÄRMESTUBE SAARBRÜCKEN einen runden Geburtstag. Unter dem Leitwort „Warmherzigkeit in kalten Zeiten“ blicken wir auf zwanzig bewegte Jahre zurück. Unser Leitwort ist Programm der Wärmestube seit 20 Jahren: bei uns ist jeder willkommen, wir bieten physische und soziale Wärme und befriedigen menschliche Grundbedürfnisse, wir begegnen den Gästen der Wärmestube mit freundlicher Aufmerksamkeit und setzen uns in Zeiten großer gesellschaftlicher Herausforderungen, wachsender Armut, vielfältiger Krisen und sozialer Kälte ein für eine soziale, solidarische und bunte Stadt – wir stehen für Warmherzigkeit in kalten Zeiten.

Am 15 April fand im Rahmen der Aktivitäten zum zwanzigjährigen Bestehen der Wärmestube ein besonders gestalteter Tag statt.

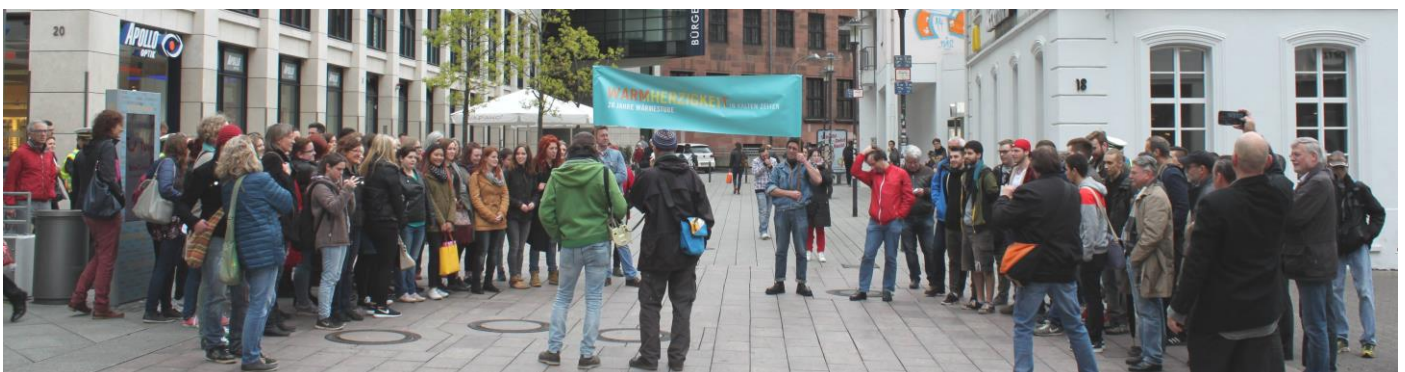
Ab 12.00 Uhr war die Wärmestube in der Stadt unterwegs.

Zum Start begrüßte Pfarrer Georg Diening im Namen des Trägervereins der Wärmestube zahlreiche Gäste, KooperationspartnerInnen und UnterstützerInnen der Wärmestube.



Mit einem großen Transparent „WARMHERZIGKEIT IN KALTEN ZEITEN. 20 Jahre Wärmestube“ machte die Gruppe an insgesamt sechs Stationen halt, wo jeweils ein kurzes Statement zur Wärmestube gehalten wurde:

- Dagmar Ertel vor der Arbeitskammer in der Triererstraße.
- Wolfgang Edlinger in der Bahnhofstraße.



- Paul-Georg Berthold in der Nähe des St. Johanner Marktes.
- Herr Schneider vor der Polizeiinspektion Karcherstraße.
- OB Charlotte Britz sowie Sigrun Krack und Ulrich Harth auf dem Bahnhofsvorplatz.



Alle RednerInnen würdigten die Notwendigkeit und die gute Arbeit der Wärmestube sowie die jeweilige konstruktive Zusammenarbeit.

Der Stadtrundgang endete in der Wärmestube, wo der Tag mit einem **Begegnungsfest mit Musik und Imbiss** ausklang.



Insgesamt war es ein schöner gelungener Tag.

Lebenswege von Wolfgang Gottschalk

In meiner früheren Tätigkeit als Mitarbeiter und Leiter der Wärmestube wurde ich von Spendern und anderen Interessierten oft gefragt, wie es eigentlich zu erklären ist, dass Menschen in ihrem Leben irgendwann auf Einrichtungen wie die Wärmestube angewiesen sind. Statt theorieschwangere Antworten zu geben, erzähle ich dann gerne Geschichten der folgenden Art:

Hans ist ein guter Handwerker. Er arbeitet viel und kann mit seiner Familie gut davon leben. Durch eine Unachtsamkeit kommt es zu hohen Schadensersatzforderungen. Es beginnt ein Absturz (Frau weg, Alkoholsucht, Erwerbsunfähigkeit aufgrund einer psychiatrischen Diagnose), der ihn irgendwann in der Wärmestube stranden lässt. Er ist dort ein hilfsbereiter und aufmerksamer Gast.

Rudi kommt nicht aus dem Saarland. Er war in seiner Jugend in den 70ern viel unterwegs. Hat nichts ausgelassen, was ihm Spaß machte. Er wurde heroinabhängig und hat auf Entzug einen Menschen so schwer verletzt, dass dieser an den Folgen starb. War lange in Jugendhaft. Hat dort viel gelernt. Nicht nur Gutes. Mittlerweile trinkt er nur noch. Er hat den Konsum harter Drogen nach langem Kampf aufgeben können. Er sagt von sich, dass er nie gedacht hätte 50 Jahre alt zu werden. Rudi kommt regelmäßig seine Wäsche machen und bleibt für 2 Stunden, trifft alte Kollegen und trinkt dabei zu viel Kaffee.

Rita, geschätzte 70 Jahre alt. Hat viel erlebt, insbesondere einen üblen Ehemann. Blieb zu lange bei ihm; begann zu trinken. Kinder wurden ihr weggenommen. Hat nach der endgültigen Scheidung versucht den Einstieg ins Berufsleben zu finden. Ist leider nicht wirklich gelungen. Sie trinkt inzwischen nicht mehr so viel. Sie wolle nur noch ihre Ruhe und findet sie anscheinend in einer meist gut besuchten Wärmestube.

B. hat nach dem frühen Tod seiner Ehefrau extrem viel getrunken. Täglich bis zu 7 Flaschen Rotwein über mehrere Jahre. Er leidet inzwischen an Nervenschmerzen; sein Körper hat das Nervengift Alkohol nicht vertragen. Er würde gerne noch arbeiten, hatte mal einen guten Beruf. Darf aber nicht mehr. Die Ärzte hätten ihn krankgeschrieben. Er liest sehr viel und wirkt sehr gebildet. Beschäftigt sich anscheinend mit philosophischen Fragestellungen und diskutiert gerne mit anderen Gästen bis diese aufgeben. Er wirkt zufrieden.

Natürlich sind diese Geschichten nicht rein fiktiv. Ihren realen Hintergrund bilden **Lebenswege**, die all zu oft durch Arbeitslosigkeit, Armut, Sucht, Verlusterlebnisse und andere Traumata stark belastet sind. Es sind oft traurige Geschichten, die vom Scheitern und Überforderung erzählen.

Nach 15 Jahren Mitarbeit am Gelingen der Wärmestube bin ich der festen Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf Hilfe und Unterstützung



hat und zwar insbesondere auch gerade jene, die sich am Rand der Gesellschaft aufhalten.

Dass eine solche Haltung in der Wärmestube manchmal arg strapaziert wird - insbesondere durch extreme Ausprägungen von Persönlichkeitseigenschaften - stellt für alle Mitarbeiter der Wärmestube eine permanente

Herausforderung dar.

Als Lohn für die niedrig-schwellige Arbeit erlebt frau/mann im Gegenzug aber auch Erfolgsgeschichten, wie ein Leben sich trotz widriger Ausgangsbedingungen positiv entwickeln kann. Diese sind manchmal erstaunlich beeindruckend und zeugen von großer Kraft und Anstrengung: Seine Sucht in den Griff zu bekommen, kann bedeuten, weniger zu konsumieren oder aber gewisse Dinge sein zu lassen (z.B. Schnaps, harte Drogen). Arbeit zu finden, kann bedeuten, dass man für wenig Geld wertvolle Arbeit leistet und deshalb schon zufrieden ist. Aus Isolation und Einsamkeit herauszufinden, kann bedeuten, in der Wärmestube mit anderen zusammen an einem großen Tisch gemeinsam eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Saarbrücken ist bunt und solidarisch – auch in der Wärmestube

Auch wenn noch vieles besser werden kann und muss - Saarbrücken ist eine soziale und bunte Stadt. Aber wie an vielen Orten in der Republik, wird es auch in Saarbrücken enger auf dem bezahlbaren Wohnungsmarkt und bei der Suche nach anständigen Arbeitsplätzen für Benachteiligte auf dem Arbeitsmarkt.

Die Gefahr, dass in unserer Gesellschaft Flüchtlinge oder AsylbewerberInnen und arme oder sozial benachteiligte Einheimische gegeneinander ausgespielt werden, wächst – rechte Parteien erzielen Wahlerfolge sowie alte und neue Nazis zeigen ihre menschenverachtende Gesinnung wieder ganz offen.

In dieser Situation lebt die Wärmestube vor, worauf es in diesen herausfordernden Zeiten ankommt:
„Solidarität statt Konkurrenz“
und „Bunt statt braun“.

**Bei uns sind alle willkommen.
Wir stehen ein für Solidarität und Menschenwürde,
Vielfalt und Toleranz, gegenseitigen Respekt und
Freundlichkeit.**

*...das folgende Lied auf Seite 4
gibt darüber Auskunft!*

Das Lied nimmt Bezug auf das „Einheitsfrontlied“ von Bertolt Brecht und Hanns Eisler aus dem Jahr 1934 und wurde in der „Musikwerkstatt“ der Wärmestube unter der Leitung von Daniel Osorio textlich und musikalisch verändert.

Und weil der Mensch ein Mensch ist ...



Weil der Mensch ein Mensch ist Lied vom solidarischen Menschwerden

Musik: Gäste der Wärme Stube
Text: In Anlehnung an Bertolt Brecht

Und weil der Mensch ein Mensch ist — drum
braucht er was zum Es-sen, bit-te sehr Es macht ihn ein Gesch-
wätz nicht satt das schafft kein Es-sen her — Und weil der Mensch ein
Mensch ist drum braucht er auch noch Klei-der da - zu Es
macht ihn ein Geschwätz nicht warm und auch kein Trom-meln da - zu
Drum sin-gen wir mit al-len hier es ist nun an der Zeit —
So-li-da-ri-tät statt Kon-kur-renz bei uns und auch welt - weit —

Und weil der Mensch ein Mensch ist
drum braucht er was zum Essen, bitte sehr.
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,
das schafft kein Essen her.
Und weil der Mensch ein Mensch ist
drum braucht er auch noch Kleider und Schuh'
Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm
und auch kein Trommeln dazu.

**Drum singen wir
mit allen hier
es ist nun an der Zeit
Solidarität statt Konkurrenz
bei uns und auch weltweit.**

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
braucht er eine Wohnung bitte sehr.
Kein Dreckloch, keine kalte Bank,
Zuhause, das ist mehr.
Und weil der Mensch ein Mensch ist,
darf die Gesundheit keine Ware sein.
Was ein Mensch zum Leben braucht,
muss allen zugänglich sein.

Drum singen wir...

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
braucht er auch einen guten warmen Platz.
Soziale Kälte – weg mit ihr,
Warmherzigkeit muss her.

Und weil der Mensch ein Mensch ist
drum ist er auch der ander'n Menschen Freund.
Nicht Über- und nicht Unter-Mensch,
wir rufen: Bunt statt braun.

Drum singen wir...

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
fordern wir ein gutes Leben ein.
In Würde leben und dabei
auch solidarisch sein.

Drum singen wir ...

*In Anlehnung an Bertolt Brecht / Hanns Eisler:
Einheitsfrontlied, London 1934. Strophen 1 und 2: Original-
text, Str. 3 – 7 und Refrain: Musikwerkstatt Wärmestube.*

MUSIK-WERKSTATT in der WÄRMESTUBE

Immer mittwochs von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Wer Lust hat, gemeinsam zu musizieren,
ist herzlich eingeladen!

WÄRMESTUBE im Überblick



Wärmestube Saarbrücken,
Triererstraße 64
66111 Saarbrücken
Telefon: 0681. 416 35 29
E-Mail: kontakt@waermestube-sb.de
Internet: www.waermestube-sb.de

Öffnungszeiten im Winterhalbjahr –

1. November bis 30. April:

Montag, Dienstag, Freitag,

Samstag, Sonntag: 9.00 – 16.00

Donnerstag: 9.30 – 16.00 Uhr

Mittwoch: besondere Angebote (*nähere Informationen
in der Wärmestube*).

Ein warmer Platz in kalten Zeiten – die Angebote der Wärmestube:

- günstige, abwechslungsreiche Mahlzeiten
- kostenlos Sprudel, Tee und Kaffee
- Wasch- und Duscheinrichtungen
- soziale Kontakte und Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. Spiele wie Schach, Karten, Darts oder Tischfußball, Filmnachmittage, Sport- und Kreativangebote, Frauengruppe)
- Arbeitsmöglichkeiten
- Beratung in schwierigen Situationen
- Vermittlung zu anderen Hilfeangeboten (Kleiderkammer, medizinische Grundversorgung, ...).

Die MitarbeiterInnen des Wärmestubenteams
begegnen den Gästen mit freundlicher
Aufmerksamkeit und haben jederzeit ein offenes Ohr
für deren Anliegen.

**Kommen Sie vorbei, schauen Sie sich um.
Und wenn es Ihnen bei uns gefällt,
bleiben Sie einfach eine Weile unser Gast.**